

Transparenz schaffen



b-now wählen
Bürgerliste neue offene Wählergemeinschaft
Listenplatz 8

www.b-now-schmitten.de



INHALTSVERZEICHNIS

SEITE 2

- Vorwort
- Unser Ursprung
- Unser Prinzip
- Unser Ansatz
- Wir sind erreichbar
- Ihr Anliegen
- Treffen Sie b-now

SEITE 3

- Verfolgung unserer Ziele
- Unser Wahlprogramm im Überblick

SEITE 4

- Schmittener und Transparenz?
- Gemeindefinanzen bieten Chancen

SEITE 5

- Kita Ausbau unumgänglich
- Senioren in unserer Gemeinde

SEITE 6/7

- Unsere Kandidaten

SEITE 8

- Zukunft unseres Waldes
- Unser Trinkwasser

SEITE 9

- Machen Sie mit und sparen Sie Wasser
- Ruhe und Verkehrssicherheit

SEITE 10

- Tourismus
- Sachstand Windkraft

SEITE 11

- Wie funktioniert unsere Gemeinde
- Rätsel für Kinder

SEITE 12

- Wahlinformation

IMPRESSUM

b-now Schmittener:
Bürgerliste Neue offene
Wählergemeinschaft

Postadresse:

Wahlbüro:
Am weißen Berg 29
61389 Schmittener

Vorstand: Ralph Bibo,
Annett Fomin-Fischer,
Christian Schreiter

Chefredaktion: b-now Schmittener

Verleger: b-now Schmittener

Layout & Satz: Natalie Färber

Druck MegaDruck.de

Alle Bildrechte liegen bei
b-now Schmittener

Liebe Wählerinnen und Wähler,

in diesem Jahr treten wir, die Bürgerliste Neue offene Wählergemeinschaft (b-now), zum zweiten Mal bei der Kommunalwahl an.

Mit unserer Zeitung möchten wir Sie informieren und Ihnen einen Eindruck geben, was uns für Schmittener wichtig ist. Wir freuen uns über Ihr Interesse und hoffen, dass Sie uns Ihr Vertrauen und Ihre Stimme am 14. März 2021 für die kommende Legislaturperiode schenken.

Unser Ursprung

b-now Schmittener ist eine Wählergemeinschaft – keine Partei. Sie kennen uns seit 2013 durch viele Aktivitäten zum Thema Windkraft in Neu-Anspach und in Schmittener. Bei der Kommunalwahl 2016 sind wir aus dem Stand mit 16,7% als drittstärkste Fraktion in Schmittener in das Parlament eingezogen. Egal ob Straßenausbau, Vorhaltung von Infrastruktur, Kinderbetreuungszeiten, der Umgang mit unserem Wald sowie das Fehlen eines Gesamtkonzeptes, sind noch immer Reizthemen für viele Bürger, die uns bewegen, uns aktiv in die Gemeindepolitik einzubringen.

Unser Prinzip: Transparenz

Unser Hauptanliegen ist es, Transparenz in die Gemeindepolitik zu bringen. Wir sind überzeugt: Informierte mündige Bürger sind der Schlüssel für eine erfolgreiche Lokalpolitik. Das bedeutet, dass wir uns in neue und bestehende Themen intensiv einarbeiten, um Ihnen die Gemeindepolitik in Schmittener nahe zu bringen und verständlich zu machen. Welche Handlungsoptionen haben wir? Gibt es neue Wege, die wir beschreiten können? Welche Hindernisse gibt es? – Wir tun das gerne. Nur so können wir die Zukunft unserer Gemeinde gemeinsam diskutieren und gestalten. Deshalb sind wir eine Wählergemeinschaft – keine Partei. Bei uns gibt es keinen Fraktionszwang, das zeichnet uns aus. Für das Beste für Schmittener kann sich jedes Fraktionsmitglied in die Diskussion einbringen und frei nach seinem Gewissen abstimmen. Wir erklären gern, wie und warum wir entsprechend abgestimmt haben. Damit sind unsere Entscheidungen transparent. Transparenz bedeutet für uns: Bürgerinnen und Bürger regelmäßig zu den anstehenden, wichtigen Themen im Vorhinein zu informieren.

Unser Ansatz: ganzheitliche Lösungen, ohne parteipolitische Interessen

Im Gegensatz zu anderen Parteien und Wählergemeinschaften verfolgen wir bei der Suche nach Lösungen keine parteipolitischen Interessen. Wir haben den Anspruch, uns ausschließlich für unsere Gemeinde, und nicht wie eine Partei im Kreis, Land, Bund zu engagieren.

Wir sind erreichbar

Wir schaffen nun noch mehr Transparenz und Diskussion auf allen Kanälen: Auf unserer Webseite bieten wir Ihnen einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen in



Ralph Bibo, Annett Fomin-Fischer, Christian Schreiter. Vor Corona aufgenommen 😊

unserer Gemeinde. Nicht nur durch Veröffentlichung der Sitzungsunterlagen und Beschlüsse, sondern auch durch regelmäßige Bürgerinformationen zu den anstehenden, wichtigen Themen. Und das im Vorhinein. Auch die aktuelle Tagespresse für Schmittener und Infos rund um Schmittener können Sie dort nachlesen. Bereits über 330.000 Zugriffe auf unsere Homepage zeigen, dass wir mit unserem Ansatz richtig liegen. Natürlich setzen wir weiter auf die persönlichen Kontakte zu Ihnen, Ihren Initiativen und Vereinen. Herzlich laden wir Sie zum Besuch unseres Stammtischs ein. Allerdings haben wir im letzten Jahr auch gesehen, dass das auf Sicht nicht immer einfach ist. Für aktuelle Informationen und Diskussionen setzen wir daher auch verstärkt auf soziale Medien. Auf Facebook und Instagram möchten wir Sie nicht nur informieren, sondern mit Ihnen vor allem auch diskutieren und mehr über Ihre Ideen, Anliegen und Anregungen erfahren. Auch unsere bewährten und sonst gut besuchten Informationsveranstaltungen und unseren Stammtisch machen wir für Sie via Internet von zu Hause aus erlebbar.



Online: Unser Team für social media

Ihr Anliegen

Als Ihre Vertreter im Gemeindeparlament von Schmittener verstehen wir uns als Ihr Treuhänder für ein lebens- und liebenswertes Schmittener. Sie können uns dabei helfen, gemeinsam unser Schmittener noch besser zu machen.

Bestimmt gibt es Dinge in Ihrem ganz normalen Schmittener Alltag, die Sie als unerfreulich oder behindernd wahrnehmen und die nicht nur in Ihrem eigenen, sondern auch im öffentlichen Interesse, verbessert werden sollten. Dann zögern Sie nicht und sprechen Sie uns direkt an. Wir werden mit Ihnen zusammen versuchen, über den parlamentarischen Weg und seine Möglichkeiten gemein-

sam für Schmittener etwas in Bewegung zu bringen. Dabei ist es unabhängig, ob es um zu viel gezahlte Kindergartengebühren geht oder eine Verbesserung der Wegesituation zwischen Bushaltestelle und Arztpraxis oder zum Einkaufen.

Selbstverständlich gibt es in den einzelnen Ortsteilen von Schmittener unterschiedliche Gedanken, Meinungen und Aktivitäten. Dennoch bewegt sich eben vieles besser und einfacher, wenn dies über das Gemeindeparlament mitgetragen wird.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie uns helfen, Ihnen zu helfen, indem Sie uns Ihre Wünsche, Anregungen und Vorstellungen zu einem lebens- und lebenswerten Schmittener mitteilen. **Wenn Sie, liebe Wähler, einen Garanten für Transparenz in der Schmittener Lokalpolitik sowie den Erhalt der Natur und ein generationsübergreifendes, lebenswertes Schmittener wollen, dann geben Sie Ihre Stimme am 14. März 2021 Ihrer Bürgerliste b-now!**

Treffen Sie b-now

Wir gehen neue Wege und bieten in diesem Wahlkampf zwei Online-Veranstaltungen an. Zu diesen Veranstaltungen können Sie sich über einen Link auf unserer Homepage oder auf Facebook einwählen. Wir freuen uns auf Ihre Fragen und Kommentare zu den jeweiligen Themen!

03. Februar 2021 20:00 Uhr:

Online-Veranstaltung zum Thema Wald

23. Februar 2021 20:00 Uhr:

Online-Veranstaltung zum Thema Gemeindefinanzen

13. März 2021 ab 10:00 Uhr:

Treffen Sie b-now vor der Apotheke in Schmittener Abhängig von der Pandemiesituation

Infos auf unserer Homepage

14. März 2021: Kommunalwahl;

Stimmen Sie für Ihre b-now!

Gender-Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet.

Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Wie wir unsere Ziele und Ansprüche bisher verfolgt haben:

Vor jeder Gemeindevertreterversammlung (GVE) haben wir zu einem **b-now Stammtisch** eingeladen. Dort diskutierten wir die Unterlagen vorab mit interessierten Bürgern und Unterstützern. Seit einigen Monaten geschieht das jetzt per Videokonferenz. Damit halten wir auch in Zeiten der Pandemie den Austausch aufrecht.

Wir haben 2017 eine **b-now Veranstaltung** „Schmittener – Schulden- und Schlaglochfrei“ zum Schwerpunkt „Neue Wege im Straßenbau“ durchgeführt. Dort haben wir mit interessierten Bürgern und Gemeindevertretern das Beispiel der mehrfach ausgezeichneten Gemeinde Rednitzhembach (Bayern) erläutert und diskutiert.

Gemäß unseres Transparenz-Anspruchs haben wir immer wieder Anträge und Anfragen zur Durchführung einer gesetzlich vorgeschriebenen **Bürgerversammlung** gestellt. Es ist gelungen, dass im Jahr 2018 vom Vorsitzenden der GVE (FWG) zumindest eine Versammlung abgehalten wurde. Diese war – Dank unserer Informationskarte – sehr gut besucht. Leider durften die Bürger nicht alle ihre Fragen stellen, sondern nur zu den zuvor festgelegten Themen, wie Fahrbahnerneuerung L3025 und Kostenbeiträge im Kindergarten. In 2019 fand die zweite Bürgerversammlung der gesamten Legislaturperiode zum Thema wiederkehrende Straßenbeiträge statt.

Wir unterstützten 2020 erfolgreich die **Bürgermeisterkandidatur** von Julia Krügers.

Wir aktualisieren täglich unsere **Homepage** mit Presseartikeln über Schmittener, stellen für alle konsequent unsere Anträge, Protokolle der Ausschusssitzungen und Beschlussvorlagen zu den GVE-Sitzungen (letztere solange, diese auf der Gemeindehomepage zu finden sind) ein.

Eine **schnelle und stabile Internetverbindung** ist ein Schlüsselthema für Schmittener, damit unsere Gemeinde nicht ins Hintertreffen gerät. b-now hat deshalb in der GVE den Antrag gestellt, die Verbesserung von Internet und Mobilfunk nun auf Gemeindeebene konsequent voran zu treiben unter Ausnutzung sämtlicher Fördermöglichkeiten auf Landes- und Kreisebene verbunden mit der Aufnahme direkter Gespräche mit den drei größten Netzbetreibern in Deutschland (Telekom, Vodafone und O2). Es ist etwas anderes, ob ein Einzelner bei den Netzbetreibern eine Verbesserung der Netzanbindung fordert oder ob dies eine Gemeinde für über 9.500 Bürger fordert. Wir sind optimistisch in den kommenden fünf Jahren für alle Schmittener Ortsteile dies gleichermaßen zu erreichen. Hier darf es langfristig keine Benachteiligung einzelner Ortsteile geben.

Wir haben **zahlreiche Anträge** gestellt zu den Schlüsselthemen: Wald, Transparenz, Aus- und Neubau von Kindergärten, Reduzierung von

Grundsteuern, Verbesserung der Gemeindefinanzen durch touristische Einnahmen, bessere Vermarktung des Schmittener Schwimmbads und der Dorfgemeinschaftshäuser, Ausbau des öffentlichen Verkehrs, Verringerung des Motorradlärms, Untersuchung des Betrugsfalls im Schmittener Rathaus mit dem Ziel der Schadensminimierung.

Wir waren mit einem Stand auf den Schmittener Weihnachtsmärkten.

Uns ist wichtig, dass wir mit unserer Arbeit nicht nur Impulse setzen, sondern konkrete Ergebnisse erzielen. Nicht alles, was wir vorgeschlagen haben, war mehrheitsfähig, so funktioniert unsere Demokratie.

Aber vieles konnten wir bereits bewegen. Und so sind wir einerseits stolz auf das Erreichte – aber noch lange nicht am Ende mit unseren Ideen.



Unser Wahlprogramm im Überblick

Die Zukunft unserer Gemeinde zu diskutieren, damit wir neue, innovative Wege für Schmittener gehen können, das treibt uns an. Dabei haben wir uns vier Schwerpunkte für die kommende Legislaturperiode gesetzt. Unser Anspruch an Transparenz und unsere drei inhaltlichen Ziele finden sich wieder in den vier Symbolen:

Transparenz in der Kommunalpolitik



Kommunalpolitik braucht Transparenz. Wir halten es für zwingend notwendig, die Schmittener Bürger offen, zeitnah sowie umfassend über die

politischen Inhalte und Entscheidungen in der Gemeinde zu informieren und auf Wunsch auch einzubinden. Dazu sind aus unserer Sicht regelmäßige Bürgerversammlungen notwendig – mindestens zweimal im Jahr. Außerdem sollten Beschlussvorlagen, Einladungen und Protokolle des Parlaments und der Ausschüsse allen Bürgern einfach zugänglich sein. Erste Erfolge hat b-now hier bereits in der laufenden Legislaturperiode erreicht, aber es ist noch ein weiter Weg, um wirklich von wahrer Transparenz in der Schmittener Politik sprechen zu können. Daher möchten wir uns auch für ein digitaleres und folglich bürgernäheres Rathaus für uns alle einsetzen.

Stärkung der Gemeindefinanzen



Wir brauchen stärkere Gemeindefinanzen. Sie sind Grundvoraussetzung für den Gestaltungsspielraum unserer Gemeindepolitik. Das möchte b-now

insbesondere durch das Erschließen neuer bzw. durch den Ausbau bestehender Finanzierungsquellen erreichen. Ziel ist es, dass die Schmittener Bürger zukünftig nicht noch stärker finanziell belastet werden. So hat b-now schon in der aktuellen Legislaturperiode erste Anträge gestellt, um beispielsweise Einkünfte aus dem Tagestourismus zu gewinnen und weitere Betriebe und Dienstleister in unserer Gemeinde anzusiedeln. Voraussetzung zur Stärkung der Gemeindefinanzen ist das konsequente Ausnutzen von Förderprogrammen, wie beispielsweise zum Ausbau des Glasfaserkabelnetzes für alle Schmittener Ortsteile und das Schließen von Funklöchern.

Erhalt und sinnvolle Nutzung unserer Natur



Unsere Natur braucht mehr denn je unseren Schutz. Sie macht unser Schmittener und unser aller Lebensraum hier aus. Wir

brauchen effektive und nachhaltig ökologische Lösungen für den stark angeschlagenen Gemeindewald sowie den Ausbau einer sicheren Wasserversorgung. Zum Schutz der Natur und Gesundheit aller setzen wir uns konsequent gegen Motorradlärm im gesamten Gemeindegebiet ein. Dazu haben wir einen Antrag eingereicht, der nun im Bauausschuss beraten wird. Wir sind zudem der Überzeugung, dass die Entscheidungen über die Nutzung des Gemeindewaldes und seine Neugestaltung wieder durch das Parlament getroffen werden müssen. Die Organisation einer vernünftigen Lenkung der Besucherströme soll zukünftig in engerer Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen erfolgen. Dies ist in einem schlüs-

sigen Gesamtkonzept zu lösen – angefangen mit der ÖPNV-Anbindung über gemeinsame Parkplatzbewirtschaftung, Ausschilderung von Sonderparkplätzen und Integration von Wanderrouten und Radwegen – gerne auch unter Mitwirkung der lokalen Dienstleister.

L(i)ebenswertes Schmittener



Wir möchten eine lebenswerte Heimat für alle Bürger. Um jungen Familien ein attraktives Schmittener und eine bessere Vereinbarung von Familie und Beruf zu ermöglichen, unterstützen wir den konsequenten

Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen und die Verbesserung von sicheren Schulwegen. Der älteren Generation möchten wir eine verbesserte Infrastruktur für altersgerechtes Wohnen und den barrierefreien Ausbau von Bushaltestellen bis 2022 sowie sichere Gehwege ermöglichen.



Wo steht Schmitten beim Thema Transparenz?

Moderne Gemeindepolitik muss sich als Dienstleister am und für den Bürger verstehen. Wir wollen die Bürger stärker in die Gemeindepolitik einbinden und diese für alle verständlicher gestalten. Dies kann nur mit Information in der Sache und Transparenz, der Herstellung von Öffentlichkeit, entstehen. Es gilt Inhalte, Diskussionen und Positionen aufzuzeigen und damit an die Bürger zu transportieren, was in der Gemeinde passiert und welche Entscheidungen auf welcher Grundlage getätigt werden. Seit 2016 arbeitet b-now für mehr Offenheit in der Gemeindepolitik. Einiges konnte erreicht werden, aber vieles ist weiterhin ungelöst. Das spornt uns an.

Bekanntmachungen online

Mit unserem ersten Antrag zur Änderung der Hauptsatzung in der Gemeindevertretung (GVE) haben wir erreicht, dass alle Bekanntmachungen der Gemeinde nicht nur in der Tageszeitung nachzulesen sind, sondern auch im Internet. Sukzessive wurden auf unser Drängen die GVE-Einladungen und Protokolle auf der gemeindeeigenen Homepage eingestellt. Erstere sind nur in der Sitzungswoche zu finden, danach werden sie wieder entfernt. Um die Protokolle überhaupt nachvollziehen zu können, ist es unerlässlich, dass die Beschlussvorlagen sowie die Protokolle der Ausschusssitzungen dauerhaft verfügbar sind. Um überhaupt den Bürger informiert zu halten, stellen wir vor diesem Hintergrund die Protokolle der Ausschusssitzungen sowie alle unsere Anträge auf unserer Homepage ein. Laut der Mitteilungen des Gemeindevorstands (GVO) vom 9.12.2020 soll nun zukünftig ein digitaler Sitzungsdienst in der kommenden Legislatur eingeführt werden. b-now begrüßt dies ausdrücklich, denn dies stellt eine wesentliche Verbesserung in der Nachverfolgung politischer Entscheidungen dar.

Mehr Bürgerversammlungen und Informationen

Weiteres wesentliches Instrument für mehr Transparenz sind Bürgerversammlungen und Bürgerinformation. Für dieses Thema ist als Einberufender der Parlamentsvorsteher zuständig. Regelmäßig haben wir über Anfragen nach diesen Versammlungen gefragt und Vorschläge gemacht, welche Themen behandelt werden können. Die bisherigen Parlamentsvorsteher sind dieser Aufgabe sehr sporadisch nachgekommen und es bestand für die Bürger keine Möglichkeit, zu Themen, die nicht auf der zuvor festgelegten Tagesordnung standen, Fragen zu stellen. Wir werden unser Möglichstes tun, die für die Bürger so notwendigen Versammlungen einzufordern. Breit angelegte Partizipation der Bürger ist längst kein Sonderweg mehr. Schmitten sollte jetzt tätig werden.

Transparenz in der Sache

Transparenz bedeutet zu informieren, **WAS** passiert, **WARUM** es passiert und **WIE** es passiert. Dies ist eine wesentliche Aufgabe von Politik. Und darauf werfen wir ein besonderes Augenmerk.

So sind wir die Fraktion, die forderte, dass Verkaufsvorgänge von Vermögen der Gemeinde immer in der GVE zu beraten sind, wenn sie einen Wert von EUR 15.000 übersteigen, z.B. im Fall vom Verkauf von Ökopunkten. Derzeit entscheidet hier der GVO allein. Unser Antrag zur Änderung der Hauptsatzung wurde durch die Parlamentsmehrheit abgelehnt. Gleiches gilt für die Änderung zur Hauptsatzung beim Thema Wald. Auch hier fordern wir nachdrücklich und immer wieder, dass alle grundsätzlichen Entscheidungen durch das Parlament vorzunehmen sind. Es gilt zu bedenken: der GVO ist nicht direkt gewählt und nicht alle Parteien sind

in diesem vertreten.

Wesentlich hat uns in dieser Legislatur der Betrugsfall im Rathaus seit seinem Bekanntwerden beschäftigt. Als einzige Fraktion haben wir mehrere Anfragen dazu an den GVO gestellt sowie den entsprechenden Antrag zur Überprüfung von möglichen Amtshaftungsansprüchen beim Landrat, um so zumindest für den Bürger die Rückzahlung des entstandenen Schadens von rund EUR 230.000 abzusichern.

Zukünftige Schwerpunkte

Für b-now ist die Einführung eines digitalen Rathauses mit einer entsprechenden Bürgersprechstunde bzw. Bürgerbüro gerade für eine Wohngemeinde wie Schmitten zwingend notwendig: an einem zentral gelegenen und auch gut erreichbaren Ort, möglichst barrierefrei und auch an Samstagen geöffnet. Dabei ist es nicht nötig, dass jede Abteilung des Rathauses diesen Service anbietet. In Form eines universellen Ansprechpartners für alle Anliegen, wie beispielsweise die Beantragung und Abholung von Dokumenten oder die Buchung eines Raumes in den Dorfgemeinschaftshäusern, sollte dies organisiert werden. Durch das Onlinezugangsgesetz (OZG) hat die Gemeinde die Chance kostengünstig an solche Lösungen zu kommen.

Mehr Diskussion über Parteigrenzen hinweg

Da die Ausschüsse und das Parlament grundsätzlich öffentlich tagen, informieren wir immer, wann Sitzungen stattfinden, so dass jeder Bürger die Sitzungen persönlich mitverfolgen kann. Um auch thematisch eine Übersicht zu haben, besprechen wir die Sitzungsunterlagen und Anträge zur Gemeindevertretung auch immer auf unserer offenen Fraktionssitzung am Donners-

tag vor der GVE-Sitzung bei unserem Stammtisch. Jeder Interessierte ist dazu herzlich eingeladen – auch Nicht-Mitglieder der b-now sind willkommen.

Im Zuge von Corona und da unsere Dorfgemeinschaftshäuser, in denen die Sitzungen stattfinden, in der Zwischenzeit mit einem entsprechenden WLAN-Hotspot ausgestattet sind, setzen wir uns dafür ein, Sitzungen zukünftig im Internet zu übertragen. Leider hat sich die Parlamentsmehrheit im Dezember 2020 dagegen ausgesprochen, da die Sorge besteht, dass ihre Beiträge aus dem Zusammenhang heraus zitiert werden. Wir halten diesen Punkt aber weiterhin für wichtig. Viele Gemeinden und Städte gehen bereits diesen Weg. Er ist einfach und zeitgemäß.

Dafür stehen wir außerdem ein:

Wichtige Themen wie Haushalt oder Waldbewirtschaftung sind verständlich für die Bürger aufzubereiten –

wir verbessern die Kommunikation

Mindestens zwei Bürgerversammlungen pro Jahr sind in Schmitten durchzuführen –

wir leben Bürgerbeteiligung

Nutzung der gemeindeeigenen Homepage als Plattform für die Darstellung aller touristischen Angebote und Dienstleistungsanbieter auf dem Gemeindegebiet –

für ein lebendiges und (i)ebenswertes Schmitten

Wenn Sie ebenfalls wie wir davon überzeugt sind, dass mehr Transparenz und gute Inhalte Schmitten voranbringen, dann stimmen Sie am 14. März 2021 für Ihre b-now!



Schmittener Gemeindefinanzen bieten Chancen

Der Haushaltsplan ist jedes Jahr das wichtigste Thema, das die Gemeindevertretung (GVE) zu beraten hat. Traditionell wird dieser für das nächste Jahr in einer der letzten Sitzungen des laufenden Jahres vom Gemeindevorstand (GVO) in die GVE eingebracht und vom Bürgermeister vorgestellt. Der von der GVE, nach intensiven Beratungen im Haupt- und Finanzausschuss, beschlossene Haushaltsplan bildet den Rahmen für die Tätigkeiten der Gemeindeverwaltung, sei es im Straßenbau, Ausbau der Kinderbetreuung oder auch dem Einzug von Grundsteuern.

Im eingebrachten Haushaltsplan für 2020 gab es deutliche Lücken im Ergebnis- und Finanzhaushalt. Diese sollten nach Vorstellung der GVO durch eine Grundsteuererhöhung um 235 Punkte (einer Erhöhung um 45%) auf 760 Punkte schnell und einfach geschlossen werden. Durch zahlreiche Anfragen der b-now verbunden mit dem Aufzeigen von Einsparpotentialen ist es gemeinsam mit den anderen Frak-

tionen gelungen, Kürzungen im Haushaltsplan vorzunehmen und die geplante Erhöhung der Grundsteuer und der sich daraus ergebenden direkten Belastungen für den Bürger um 100 Punkte zu reduzieren. Unsere weitergehenden Vorschläge hinsichtlich diverser Kosteneinsparungen und der Erschließung zusätzlicher Einnahmequellen, z.B. die Einführung von Parkplatzgebühren im öffentlichen Raum, waren indes nicht mehrheitsfähig. Aus diesen Gründen hat b-now dem Haushaltsplan für 2020 und der damit einhergehenden Grundsteuererhöhung von 525% auf 660% nicht zugestimmt.

Der für 2021 eingebrachte Haushaltsentwurf beinhaltet keine Ertrags- und Finanzierungslücke. Im Gegenteil: Während der eingebrachte Entwurf im Ertragshaushalt einen positiven Saldo von rd. 548 TEUR aufweist, zeigt der Finanzhaushalt einen Liquiditätsüberschuss von rd. 74 TEUR. Der daraus resultierende Handlungsspielraum ist insbesondere durch die im Finanzhaushalt eingeplanten, aber noch nicht

durch die GVE genehmigten Investitionen bzgl. der Wasserversorgung in Höhe von zurzeit 890 TEUR begrenzt. Denn die Haushaltsplanung muss nach § 92 Abs. 4 HGO ausgeglichen sein. Dies erfordert nach § 92 Abs. 5 HGO, dass im Ergebnishaushalt ein positives ordentliches Ergebnis ausgewiesen wird und zugleich im Finanzhaushalt der Saldo des Zahlungsmittelzuflusses aus laufender Verwaltungstätigkeit mindestens so hoch ist wie die Auszahlungen zur ordentlichen Tilgung von Krediten und an das Sondervermögen „Hessenkasse“.

b-now ist es ein Anliegen, die Belastungen der Schmittener so gering wie möglich zu halten. Gleichzeitig ist es wichtig, in Lösungen zu investieren mit dem Ziel, dass sich die laufenden Kosten im Rahmen halten und nicht später stark steigende Belastungen zur Konsequenz haben. Die Corona-Pandemie hat viele Bürger belastet. Deshalb treten wir für eine größtmögliche Entlastung und damit für eine Herabsetzung der Grundsteuer B ein, wenn denn haushalts-

technisch vertretbar. Gleichzeitig sind auch im Haushalt 2021 wieder Kostenpositionen enthalten, die nach unserem Dafürhalten so nicht zwingend erforderlich sind. Vielmehr könnten die Bereiche Wald bzw. weiterer Ausbau der Kinderbetreuung eine Stärkung vertragen. Ziel für die kommenden Jahre ist die Erhöhung der Einnahmen z.B. aus dem (Tages)Tourismus, aus der Verkehrsüberwachung, bessere überlokale Bewerbung unserer Freizeitangebote wie das Schwimmbad in Schmitten, Stärkung des vorhandenen Gewerbes sowie Ansiedlung weiterer Dienstleister in der Gemeinde. Wir treten für Kostensenkungen durch Digitalisierung, Verringerung der Rechtsberatungskosten, interkommunale Kooperationen sowie der konsequenten Ausnutzung von Förderprogrammen ein.

Wenn Sie der Meinung sind, dass wir unsere Gemeindefinanzen stärken müssen und dabei den Geldbeutel der Bürger schonen, dann stimmen Sie am 14. März für Ihre b-now!



Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen ist unumgänglich

Ein großer Schwerpunkt der parlamentarischen Arbeit in Schmitten in der vergangenen Legislatur war das Thema Ausbau von Kita-Plätzen. Im Interview mit Annett Fomin-Fischer, stellv. Parlamentssprecherin und Fraktionsmitglied der b-now, sprechen wir über den Stand und warum noch nicht mit den Bauarbeiten für den neuen Kindergarten begonnen wurde.

Können Sie kurz die Situation in Schmitten beschreiben?

Es gibt unterschiedliche Kindertageseinrichtungen in verschiedenen Ortsteilen. Zwei Kindergärten werden von der Gemeinde betrieben und drei durch die katholische Kirche. Hinzu kommt Montessori, ein freier Träger. Jedoch deckt das Angebot nicht die Nachfrage. Wir haben durchschnittlich etwa 100 Kinder je Jahrgang. Gesetzlich besteht ein Betreuungsrecht ab dem 1. Geburtstag und da Kinder zumeist mit 6 Jahren eingeschult werden, bedeutet dies, dass wir rund 500 Kinder haben, die einen Platz benötigen. Aktuell bietet die Gemeinde 390 Plätze an. Hier zeigt sich, dass wir unbedingt weitere Betreuung aufbauen müssen. Bei den unter 3-jährigen Kindern bieten wir aktuell zwölf feste Plätze an. Es gibt noch einige weitere U3-Plätze bei selbstständigen Tagesmüttern und in den Einrichtungen, sofern diese nicht mit über 3-jährigen Kindern bereits belegt sind. Diese kleine Anzahl an Plätzen variiert

zusätzlich je nach Alter der aufgenommenen U3-Kinder. So belegt ein 1-jähriges Kind 2,5 Plätze und ein 2-jähriges 1,5 Plätze. Insgesamt bietet Schmitten für diese Altersgruppe erschreckend wenig Plätze. Wir werden damit unserem Anspruch, eine offene Gemeinde für Familien zu sein, nicht gerecht.

Aber das Parlament hat doch den Ausbau schon in 2017 beschlossen, warum sieht man davon noch immer nichts?

Die Gesamtsituation ist unbefriedigend. Sehr intensiv hat die AG Kita, eine eigene Arbeitsgruppe des Parlaments, getagt, Empfehlungen ausgesprochen und Veränderungen angestoßen. Immerhin wurden Betreuungszeiten verlängert, ein kleiner Teilerfolg. Jedoch gehören der Gemeinde nicht alle Flächen für die Errichtung eines weiteren Kindergartens; Land und Kreis sind involviert. Der dazu gehörende Flächentausch ist bis heute nicht vollzogen, entsprechende Vorverträge mit dem Betreiber sind dem Parlament nicht bekannt. Außer hinhaltende Antworten aus der Gemeindeverwaltung auf unsere Anfragen ist nicht wirklich etwas passiert. Das Parlament hat die entsprechenden Grundsatzbeschlüsse gefasst, sogar mehrfach, aber an der Umsetzung mangelt es noch.

Was ist nun zu tun, um diesen Stillstand zu beenden?

Die Gemeindeverwaltung muss offenlegen, was abgearbeitet ist und was noch erledigt werden muss. Dann sollte mit Hochdruck am Thema gearbeitet werden. Wir sind in der glücklichen Lage, einen weiteren Betreiber zu haben, der das Projekt trotz aller Schwierigkeiten mit Schmitten zusammen realisieren will. Durch die zögerliche Abarbeitung des Projektes wurden erste Fördertöpfe verpasst und es ist nun fraglich, wann entsprechende Fördermittel vom Land oder Kreis erneut bewilligt werden. Hier sehen wir auch die neue Bürgermeisterin in der Verantwortung, dass sie sich kurzfristig beim Kreis und Land für eine entsprechende Realisierung des Projektes einsetzt. Wir sollten im Interesse unserer jungen Familien und Kinder nicht weiter abwarten. Dafür ist das Thema zu wichtig. Im Zweifel sollte die Gemeinde auch ohne Förderung in Vorleistung gehen und sich durch vertragliche Regelungen mit dem neuen Betreiber alle Rechte sichern.

Was wird b-now tun für den Kindergarten-ausbau?

Wir haben von Anfang an gesagt, wir setzen in Schmitten auf junge Familien. Dazu gehört der Ausbau an Betreuung, im Kindergarten, bei Tagesmüttern, halb- und ganztags, sowie auch in der Schule in Form von Ferienangeboten. Das kostet erstmal Geld, sorgt aber langfristig dafür, dass Schmitten vorankommt und auf Zukunft baut. Kinder bringen Leben

in die Gemeinde und das brauchen wir. Mit intelligenten Lösungen für berufstätige Familien mit ihren ganz verschiedenen Ansprüchen an Betreuung kann man Raum schaffen. Raum, der anschließend auch unsere Vereine und die ganze Gemeinschaft belebt. Das tut allen gut. Wir werden uns weiterhin mit Nachdruck dafür einsetzen, dass ausreichende Kinderbetreuung angeboten wird und wir unseren hier lebenden Familien ein attraktives Angebot zur Vereinbarung von „Familie und Beruf“ machen können. Der Ausbau der vorhandenen Angebote, aber auch die Unterstützung der bereits existierenden Kindergärten und Kindertagesstätten, ist für uns oberste Priorität zur Sicherung der Zukunft unserer Gemeinde.

Kindergärten sind Orte der Bildungs- und Beziehungsentwicklung. Das benötigt auch einen permanenten Einsatz und eine hohe Wertschätzung für das handelnde Personal und die Rahmenbedingungen aller Einrichtungen.



Elsie Bergmann gemeinsam mit ihrer Mutter Ilse Keddle

9500 Einwohner zählt Schmitten. Rund 25 Prozent davon sind älter als 65 und prägen das Vereins- und Gemeindeleben maßgeblich mit. 2020 war nicht nur für junge Familien eine Herausforderung, sondern auch für die Senioren. Im Gespräch mit unserer Zeitung gibt Elsie Bergmann mit ihrer bald 100-jährigen Mutter einen Rückblick und Einblick in die täglichen Herausforderungen beim Umgang mit Corona.

Liebe Frau Bergmann, können Sie kurz skizzieren, was sich 2020 für Sie geändert hat?

Im Frühjahr, als Corona begann, ging nach und nach die Unbeschwertheit des täglichen Lebens verloren und wurde spürbar eingeschränkt. Die spontane Bewegungsfreiheit hat merklich gelitten, z.B. Freunde zu treffen oder einen Besuch im Café zu machen. Ich spürte besonders die Verantwortung für meine sehr

Senioren in unserer Gemeinde



betagte Mutter, die im betreuten Wohnen in einer Altersresidenz in Schmitten lebt. Ein Besuch bei ihr ohne FFP2-Schutzmaske geht überhaupt nicht, ist aber kein Problem, denn natürlich gilt: safety first! Und eine nette Unterhaltung ist auch mit Maske immer möglich.

Sie sind im Vorstand von Silbergrau, was waren Ihre größten Herausforderungen?

2020 sollte ein Kulturjahr werden mit vielen Highlights für unsere Mitglieder, Besuche von Comedy-Veranstaltungen, Theater, Konzert mit der HR-Bigband, Besuch eines Museums u.v.m.. Realisieren konnten wir nur den Käse-Besuch und einen Theaterbesuch noch kurz vor dem Shutdown. Wir hoffen sehr auf eine Besserung in 2021, so dass wir unsere Aktivitäten ohne wesentliche Beeinträchtigungen fortsetzen können. Einige Angebote, wie z.B. der Englisch Sprachkurs wurden Online angeboten. Treffen bei Silbergrau waren und sind aus Sicherheitsgründen bis auf weiteres ausgesetzt. Ein Ersatz ist der Newsletter für Mitglieder. So tragen z.B. Büchertipps, Wellness-Empfehlungen, Rezepttipps, das Angebot zur Teilnahme an einem Fotowettbewerb und redaktionelle Beiträge von Schmittener Bürgern zur Anregung und Abwechslung bei. Wir hoffen natürlich, dass unsere Mitglieder diese

Zeit voller lästiger Einschränkungen gut wegstecken können, das Beste daraus machen und vor allem gesund bleiben!

Wir wissen, dass Ihre bald 100-jährige Mutter in der AGO in Schmitten lebt? Wie geht es ihr dort und was ist ihre größte Sorge?

Meine Mutter kommt mit der Situation erstaunlich gut zurecht, achtet auf Einhaltung der Hygieneempfehlungen. Sie trägt immer eine FFP2-Maske bei Begegnungen mit Anderen und ist nicht ängstlich. Ihr fehlt der regelmäßige, persönliche Austausch mit den Hausbewohnern beim Mittagessen oder der Kaffee-Klatsch im Haus-Bistro, Geburtstagsfeiern, Sommer-, Herbst- oder Weihnachtsfeste etc.. Sie vermisst, wen wundert's, gelegentliche Restaurantbesuche bei ihrem Lieblingsitaliener als kleine Highlights ihres Alltags und freut sich umso mehr darauf in der nahen Zukunft. Sie will sich, so schnell wie es geht, gegen Corona impfen lassen!

Was kann die Schmittener Politik für die Senioren tun? Welche konkreten Projekte sollten unbedingt angegangen werden?

Wünsche zu formulieren sind das Eine, sie zu realisieren natürlich etwas Anderes!

Ich fände es gut, wenn ein bereits in früheren Jahren existierender Seniorenbeirat (von 2003 bis 2015) wiederbelebt würde, der sich um spezifische Wünsche, Anregungen, Ideen, Verbesserungsvorschläge etc. für Senioren in Schmitten kümmert, um den Wohlfühlfaktor speziell dieser Zielgruppe (60+) in der Gemeinde zu fördern.

Auch die ärztliche Versorgung der Schmittener Bevölkerung ist auf dem besten Weg, sich über kurz oder lang nachhaltig zu verschlechtern. Zur längerfristigen Abhilfe sollte die Niederlassung von Ärzten, evtl. auch in Form eines Ärzte-Zentrums, beitragen. Das würde sich auch positiv auf die generelle Attraktivität der Gemeinde Schmitten auswirken.

Was so eine Flächengemeinde unbedingt braucht, ist ein Lieferservice der lokalen Geschäfte. Hier sollte die Politik unbedingt mit den Geschäften ins Gespräch über ein solches Angebot kommen.

Was wünschen Sie sich für das Jahr 2021?

Vor allem Gesundheit, viele impfwillige Bürger und wieder mehr Normalität. Was wäre es doch schön, bald wieder zum Lieblingsrestaurant lecker Essen gehen zu können, Freunde zu treffen, unbeschwert den Alltag zu genießen und das Masken tragen bald ein Ende hätte!!

b-now – Unsere Kandidaten für die Kommunalwahl



PL. 1: Ralph Bibo (62)
verheiratet, 1 Tochter, Medienunternehmer

Ich setze in unserer Gemeinde auf Transparenz und eine ehrliche Diskussion darüber, welche Interessen und Prioritäten die Bürger wirklich haben. Es braucht kluge Ansätze, um diese Anliegen in Zeiten einer angespannten Haushaltslage intelligent zu realisieren. Dazu braucht es in der Gemeindevertretung eine breite Basis. Entscheidungen sind gut vorzubereiten. Transparenz, gründliche Analyse und Bürgerbeteiligung bei wichtigen Entscheidungen, konsequenter Umwelt- und Landschaftsschutz sowie Verbesserung der Infrastruktur – dafür setze ich mich ein!



PL. 2: Annett Fomin-Fischer (40)
verheiratet, 2 Töchter, Unternehmensberaterin

Wir wohnen seit 2008 auf der Hegewiese. Die Gemeinde Schmittien bietet heute ein gutes und stabiles Umfeld für Kinder und Jugendliche. Leider werden die Möglichkeiten nicht ausgeschöpft für eine familienfreundliche Lokalpolitik. Nur damit sichern wir langfristig die Attraktivität der Feldberggemeinde. Dafür setze ich mich ein!



PL. 3: Dr. Michael Dusemond (59)
verheiratet, 1 Tochter, 1 Sohn, Professor für Allgemeine BWL und selbständiger Unternehmensberater

Wir lieben die uns umgebende Natur und schätzen die damit verbundene Lebensqualität. Dies gilt es ebenso zu bewahren wie bspw. die Bezahlbarkeit der kommunalen Aufgaben. Voraussetzung hierfür sind ein ausgeglichener Haushalt sowie eine stetige Bürgernähe, Transparenz

und Ehrlichkeit. Diese Prinzipien sind nachhaltig zu verankern, um neben dem Natur- und Umweltschutz eine stärkere Bürgereinbindung in die kommunalen Entscheidungsprozesse gewährleisten zu können. Dafür setze ich mich ein!



PL. 4: Matthias G. Gutsche (56)
2 Söhne, Rechtsanwalt und Dozent

Ich stehe für die Stärkung der Gemeindefinanzen; das ist wichtig für Spielräume bei der Aufgabenerfüllung einer Gemeinde. Schmittien hat im Gegensatz zu anderen Gemeinden größeres Potenzial für Tourismus. Hieraus sollten zukünftig Erträge zugunsten der Gemeinde resultieren, die vor Ort investiert werden ohne die eigenen Bürger mehr zu belasten. Junge Familien sind die Zukunft von Schmittien und die möchte ich ebenso fördern, wie unsere Natur. Mein Ziel ist: Schmittien seriös und mit innovativen Ideen voranbringen und jeglichem „Klüngel“ mit Transparenz und Offenheit entgegenzutreten.



PL. 5: Jörg Diergarten (58)
verheiratet, Diplom-Geologe, Gutachter im Bereich Umwelt & Fachkraft für Arbeitssicherheit

Vor 25 Jahren zogen wir nach Schmittien. Als Geowissenschaftler und Naturliebhaber hat uns der Hochtannus in seinen Bann gezogen. Seit 2016 bin ich Gemeindevertreter für Schmittien und Mitglied des Bau- und Umweltausschuss sowie des Wasserbeschaffungsverband Wilhelmsdorf.



PL. 6: Christian Schreiter (60)
verheiratet, 1 erwachsener Sohn, Unternehmer

Wir sind nach Treisberg gezogen, um die wunderbare Natur und die damit verbundene Lebensqualität zu genießen. Damit das so bleibt, engagiere ich mich gerne für Schmittien und dessen Natur-, Freizeit und Touristik- aber auch gewerbliche Belange. Lokalpolitik muss offen, transparent und nachvollziehbar sein für Alle!



PL. 7: Christian Klumpp (53)
verheiratet, 1 Tochter, Fluglotse

Naturerhaltung, Trinkwasserversorgung, Straßenausbau und Motorradlärm sind nur ein kleiner Themenbereich mit denen es sich zu befassen gilt. Ich möchte mich in der b-now für eine transparente und nachvollziehbare Politik einsetzen. Mir liegt viel daran, die Zukunft von Schmittien mitzugestalten.



PL. 8: Jens Schröder (41)
verheiratet, 2 Töchter, Ausbildungsleiter für Pharma- und Chemietechnik

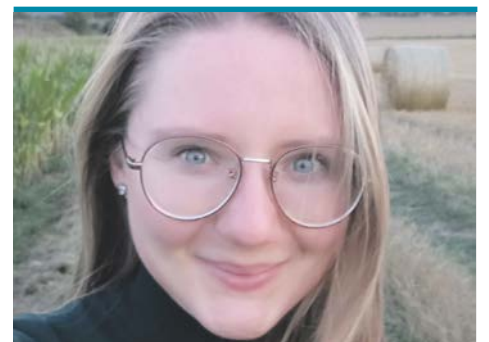
Wir haben uns bewusst für Schmittien entschieden. Mir liegt die familienfreundliche Entwicklung der Gemeinde am Herzen, vor allem auch attraktive Angebote für Kinder und Jugendliche. Die Lokalpolitik muss transparenter werden und die Bürger sollten mehr in Entscheidungen der Gemeinde eingebunden werden.



PL. 9: Brigitta Brüning-Bibo (59)
verheiratet, 1 Tochter, Stiftungsmanagerin

Die Natur um uns und vor allem der Wald ist ein hohes Gut, das es zu erhalten gilt – für uns und unsere Kinder. Schmittien muss sich mehr auf

seine Vorzüge (Naturpark, sanfter Tourismus) besinnen, diese erhalten und stärken. Hierzu bedarf es dringend eines Konzeptes für unsern Ort und für unseren Feldberg, bei dem auch die Nachbarstädte und Kommunen mit einbezogen werden müssen. Ökologie, Ökonomie und Tourismus müssen nachhaltig und profitabel zusammengebracht werden.



PL. 10: Jennifer Leuchtman (27)
Erzieherin

Die Erhaltung und der Neuaufbau unseres Waldes und der Blick auf die Kinder in Schmittien sind Themen, die mir sehr am Herzen liegen. Dafür setze ich mich ein. Wir alle können unseren Teil dazu beitragen und etwas bewirken – vorausgesetzt, die Bürger können sich ausreichend informieren. b-now schafft Transparenz, eine verständliche, bürgernahe Kommunikation.



PL. 11: Rainer Pietschmann (49)
verheiratet, 3 Kinder, Betriebswirt

Bürgernähe und Transparenz sind Werte, die mich bei b-now angesprochen haben. Und der Fokus zur Tat. Denn: „machen ist wie wollen – nur krasser“. Wir sind für ganz Schmittien da. Ich möchte mich für die übergreifenden Themen sowie für Reifenberger Belange einsetzen. Dabei bewegen mich insbesondere die Themen rund um unseren Wald, sowie die Belange von Kindern und ihren Eltern, Jugend und Vereine.



PL. 12: Andreas Kratz (48)
verheiratet, Lehrer & Ausbilder

b-now – Unsere Kandidaten für die Kommunalwahl

Der Taunus mit seiner gewachsenen Natur- und Kulturlandschaft bietet hohe Lebensqualität für Mensch und Tier. Diese zu erhalten und weiter zu verbessern, dafür setze ich mich gerne ein.



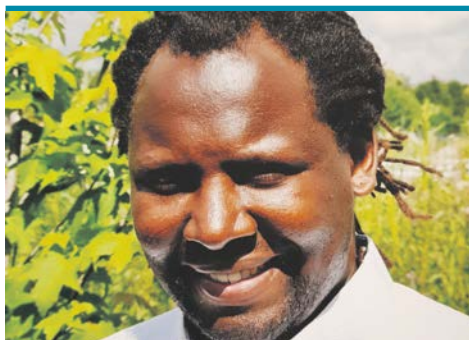
PL. 13: Michael Saul (56)
verheiratet, 1 erwachsene Tochter
Beamter & Studium zum dipl. Verwaltungswirt

Schmitten bietet ein stabiles Umfeld für Familien und liegt mitten in der wundervollen Natur des Taunus. Dies gilt es zu bewahren. Jedoch gerade in der Gemeindepolitik, in Bezug auf Transparenz und Kosteneffektivität, ist noch viel zu tun. Dafür engagiere ich mich.



PL. 14: Andreas Hendrik Berens (52)
verheiratet, selbständig

Für meine Frau und mich bedeutet das Leben im Taunus Freiheit, Durchatmen und Entschleunigung. Darauf möchten wir nie wieder verzichten. Deshalb engagieren wir uns seit Jahren für lokalen Umwelt- und Lärmschutz. Der Einsatz lohnt sich. Nun könnte ich mich weiter außerhalb der Politik engagieren. Vielleicht kann ich mehr erreichen, wenn ich helfe, von innen heraus neue Ideen für unsere Gemeinde zu entwickeln. Dafür brauchen wir mehr Gehör für die Bedürfnisse aller, die hier leben, weniger Eitelkeiten und mehr Miteinander. Einen Versuch ist es wert.



PL. 15: Hilario Muiomo (55)
3 Kinder, Sozialarbeiter

Geboren in Mosambique lebe ich seit 30 Jahren in Deutschland. Ich bin bei der FFW Treisberg und spiele in Arnoldshain Fußball. Ich freue mich auf spannende Diskussionen und das gemeinsame Ringen um gute Lösungen.



PL. 16: Michael Jacob (53)
verheiratet, 1 Tochter
Dipl. Finanzierungs- & Leasingwirt

Es ist für uns ein Privileg, in dieser wunderbaren Natur leben zu können. Damit dies weiterhin für uns alle so möglich ist, helfe ich gerne tatkräftig mit. Zielführende und nutzvolle Ideen, nachhaltige und umsetzbare Maßnahmen für unsere Region und Natur und zu gestalten ist Aufgabe von Politik. Tue „Gutes“ und rede darüber...



PL. 17: Frank Eisenburger (55)
verheiratet, 2 Söhne, KFZ-Meister

Im Jahr 2000 zog es mich wegen der Übernahme der KFZ-Werkstatt nach Schmitten. Ich habe es lieben und schätzen gelernt „zu arbeiten und zu leben, dort wo andere Urlaub machen“. Dieses zu erhalten und für andere Familien attraktiv zu gestalten, dafür setze ich mich ein.



PL. 18: Martin Priebe (34)
1 Tochter, Bankangestellter

Wir genießen die Ruhe, die Natur und gleichzeitig die Nähe zu Frankfurt - eine perfekte Kombination. Wir wünschen uns, dass sich Schmitten nachhaltig weiterentwickelt: Lebensqualität für die Einwohner im Einklang mit Konzepten für den Tourismus und Natur- und Umweltschutz.



PL. 19: Elsie Bergmann (72)
verheiratet, Rentnerin

Ich engagiere mich politisch seit vielen Jahren, war in der Frauenbewegung aktiv, habe als Betriebsratsvorsitzende gearbeitet und die Bürgerinitiative gegen Windkraft-Anlagen unterstützt. Aktuell arbeite ich ehrenamtlich bei Silbergrau. Bürgernähe und frühzeitigere Bürgerinformation sind mir wichtig.



PL. 20: Peter Fischer (53)
verheiratet, 3 Kinder, Experte Eisenbahnbetrieb

Bürger sind über das, was in der Gemeinde geschieht zu informieren und zu beteiligen. Als Wohngemeinde ist Familienzugzug nachhaltig zu fördern. Besser werden muss unsere Willkommenskultur gegenüber Neubürgern. Entscheidungen zu Erholungsgebieten und die Waldbewirtschaftung muss in die Hand der Bürger zurückgegeben werden. Es muss etwas für die finanzielle Entlastung der Bürger getan werden.



PL. 21: Hansjürgen Milsman (79)
verheiratet, 2 Kinder, Rentner

Mein Interesse gilt unserem Wald. Nach Ansicht namhafter Naturwissenschaftler sollte bei der Aufforstung Vielfalt und Heterogenität berücksichtigt werden. Ein Mischwald mit Birke, Buche, Eiche, Edelkastanie und Co. ist widerstandsfähiger, denn er trotz dem Klima und ist ein Wasser- und CO₂-Speicher. In Zukunft gilt es, die grundlegenden Funktionen von Waldökosystemen wiederherzustellen, zum Nutzen der Natur und der Umwelt. Dafür werde ich mich einsetzen.

PL. 22: James Howell (72)
verheiratet, 1 Sohn, Renter

„Für unsere politische Zukunft wünsche ich mir Kreativität und Geduld.“

PL. 23: Brigitte Milsman (70)
verheiratet, 2 Kinder, Rentnerin

„Ich unterstütze die b-now, da sie in den letzten Jahren viele neue, Ideen eingebracht hat.“

PL. 24: Andreas Orth (62)
verheiratet, 3 Kinder

PL. 25: Marion Spotswood (49)
verheiratet, 1 Sohn, Event-Managerin

„Unsere Region bietet viele Möglichkeiten, auch wenn noch einiges mehr getan werden könnte, ohne die Natur zusätzlich zu belasten.“

PL. 26: Jessica Schoof (59)
verheiratet

„Lokalpolitik sollte mit gesundem Menschenverstand gemacht - zum Wohle der Schmittener.“

PL. 27: Rosa-Maria Bibo (63)
verheiratet, 2 Töchter

„Naturschutz, transparente Politik, bei der wir ernsthaft einbezogen werden, ist wichtig.“

PL. 28: Ingrid Orth (60)
verheiratet, 3 Kinder

PL. 29: Werner Bibo (72)
verheiratet, 2 Töchter, Medienunternehmer

„Erhalt unserer Natur – transparente Kommunalpolitik mit Bürgerbeteiligung – sparsamer Umgang mit Steuergeldern – sind meine Ziele.“

PL. 30: Alexej Justus (35)
verheiratet, 1 Tochter
Leiter der Entwicklungsabteilung

„b-now steht für, Transparenz, Ehrlichkeit, Umweltschutz, Familie, Gemeinschaft, alles was ich mit meinem Gewissen vertreten kann.“

Unsere Kandidaten aus sechs Ortsteilen wurden am 7.12.2020 in einem Hybridmeeting von der Mitgliederversammlung aufgestellt. Damit ist uns eine gute Mischung aus neuen Gesichtern und der notwendigen Erfahrung gelungen.

Mehr Informationen zu unseren Kandidaten finden Sie auf Facebook und unserer Homepage.



Was Schmitten bewegt: Die Zukunft unseres Gemeindewaldes

Das Gemeindegebiet von Schmitten beträgt ungefähr 3.550 ha. Der Gemeindewald hat eine Fläche von rund 1.250 ha. Daneben gibt es den Waldbesitzer HessenForst, dessen Waldfläche ungefähr genauso groß ist. Wem genau welcher Wald gehört - Schmitten oder HessenForst - wissen nur die Förster. Für jeden anderen sind die Besitzverhältnisse nicht sichtbar.

Unser Wald bewegt immer wieder die Gemüter, sei es, wenn an den einzelnen Ortsteilen Holzeinschläge stattfinden, der Borkenkäfer den Fichten den Garaus macht oder Touristen unseren Wald in Besitz nehmen.

Jedem großen und kleinen Naturliebhaber steigen die Tränen in die Augen beim Anblick auf die vielen gerodeten Waldflächen. „Freie Sicht“ aufgrund Kahlschlag-Rodungen über den Limes oder auf die Bergkämme ist in den letzten zwei Jahren entstanden und lässt sich nicht mehr wegdiskutieren. Eine Kombination durch Borkenkäfer-Befall und der wiederholten Trockenheit haben solche radikalen Maßnahmen vermutlich nötig gemacht. Vielleicht hätte es aber auch Alternativen gegeben. Aber sei es drum, was sicher ist: Wir können ab jetzt nur noch die Zukunft gestalten. Eine Diskussion über die Vergangenheit hingegen bringt uns nicht weiter.

Damit sind wir an der spannenden und wichtigen Frage: Wer soll in unserer Gemeinde diese Diskussion führen und Entscheidung über den Wald treffen?

Nach der Hessischen Gemeindeordnung beschließt die Gemeindevertretung (GVE) – also das in der anstehenden Kommunalwahl zu wählende Parlament – über die Angelegenheiten der Gemeinde. Dies erfolgt in der Regel in der Versammlung der Gemeindevertreter und beratend in den Ausschüssen. Die GVE kann aber auch beschließen, dass Themen an den Gemeindevorstand übertragen werden, der zurzeit aus der Bürgermeisterin und den Beigeordneten

besteht. So wurde das Thema „Bewirtschaftung des Gemeindewaldes“ schon vor vielen Jahren an den Gemeindevorstand übertragen. b-now hat sich seit 2018 mehrfach dafür eingesetzt, die Beschlüsse rund um das Thema Wald wieder in das oberste Organ der Gemeinde – die gewählte Gemeindevertretung – zurück zu übertragen. Mit unseren Anträgen scheiterten wir sehr knapp. Wir halten aber das Thema Waldbewirtschaftung für unsere Zukunft für so wichtig, dass dies durch die gewählten Parlamentarier und auf breiter Basis beraten und beschlossen werden kann. Schließlich sind hier Entscheidungen für die nächsten Generationen zu treffen. Gleichzeitig ist unsere Wassersituation von diesen Maßnahmen direkt betroffen, unser Lebensraum vor Ort und nicht zuletzt unser Gemeindehaushalt. Unserer Meinung nach gehören Grundsatzfragen auf die parlamentarische Ebene. Die Umsetzung koordiniert dann die Bürgermeisterin mit vom Gemeindevorstand. Wir setzen uns in der kommenden Legislatur dafür ein, dieses Thema wieder in das Parlament zu rücken und transparent zu begleiten.

Was wir für unseren Gemeindewald wollen

Sind wir ehrlich: Es gibt viele Ansätze, dem geschädigten Wald wieder auf die Beine zu helfen. Nicht nur forstwirtschaftliches Schaffen wird hierzu benötigt. Es muss einen Dreiklang geben zwischen Wirtschaftswald und Freizeitraum für Anwohner und Besucher sowie Lebensraum für das Wild. Es gilt Tourismus in geregelte Bahnen zu bringen, Aufforstungen abzuwägen, Naturverjüngung zu unterstützen. Verbisschutz und Wildruhezonen sind notwendig, aber auch Quellgebiete für unseren Wasserhaushalt sind großzügig zu berücksichtigen. Ein Waldumbau ist notwendig und dies kann nur mit allen Inte-

ressensvertretern gelingen. Da gehören genauso die Jagdpächter dazu, wie auch unsere Wandervereine und die Förster. Aber eben auch das Parlament.

Nur so können wir nachhaltig die Themen Verdichtung von Böden, Erosionsgefahren auf jetzt entstandenen Freiflächen begegnen und die Erwärmung im sehr lichten Wald eindämmen.

Als b-now stehen wir daher für eine auf die Zukunft gerichtete Waldbewirtschaftung ein! Also neue Baumarten auf unterschiedlichen Standorten ausprobieren, Naturverjüngung dort nutzen, wo es geht und gleichzeitig der Standort Potentiale bietet. Aber auch gewachsene Bestände schützen und dort mehr Natur zulassen. Wir wollen einen behutsamen Waldumbau vornehmen und dies unter Einbeziehung von wissenschaftlicher Unterstützung. Dabei kann der finanzielle Ertrag in den nächsten Jahren nur noch eine nachgelagerte Rolle spielen. Dafür sind die Kosten im Blick zu halten und auf den Prüfstand zu stellen. Wo immer möglich sind entsprechende Fördertöpfe zu nutzen, egal ob im Land, im Bund oder der EU, um die finanzielle Lücke zu schließen. Unterm Strich kann nämlich eine nachhaltige Lösung oft auch ökonomisch die Bessere sein!

Wenn es dann noch gelingt unter Berücksichtigung der zahlreichen Touristen, ein gutes Wegesystem zur Besucherlenkung zu etablieren, um gerade angelegte Kulturen zu schützen und dem Wild ebenfalls seinen Platz zu geben, dann kommt Schmitten entscheidende Schritte voran und nimmt seine Zukunft in die Hand.

Konsensorientiert - mit Transparenz

Diese anstehenden Diskussionen müssen in der Gemeindevertretung, aber auch direkt mit dem Bürger in entsprechenden Bürgerinformationsveranstaltungen und unter Einbindung auch der lokalen Expertise transparent geführt werden. Wir halten es daher für angebracht, offen darüber zu diskutieren, wie es in Zukunft mit unserem Wald weitergehen soll.

Unser Wald benötigt unsere Hilfe im Einklang mit Tourismus, Wirtschaftswald, Jagd, Politik und Forst.

Sie wollen Transparenz in der Waldpolitik der Gemeinde, Bürgerinformation und Einbindung in die Zukunft unseres Gemeindewaldes: dann geben Sie der b-now Ihre Stimme am 14. März 2021!



Kahlschlagsfläche nach Borkenkäferbefall im Schmittener Wald



Was Schmitten bewegt: Unser Trinkwasser - ein knappes Gut

Ausgangslage

Im vergangenen Sommer wurde der Trinkwassernotstand ausgerufen. Der Grund: lang anhaltende Trockenheit mit nur wenig Niederschlägen. Das hatten wir allerdings auch schon in den Vorjahren. Aber jetzt, im dritten Dürresommer, drohte unser Trinkwasser erstmals auszugehen. Der Verbrauch war höher als es die Grundwasserneubildung ausgleichen konnte. So sanken die Wasservorräte. Es braucht Ideen von allen und ein gemeinsames Konzept.

Schmitten liegt in einer Mittelgebirgsregion. Der Taunus besteht aus altem, nur schwach geklüfteten Festgestein, im Gegensatz zu jüngeren Lockergesteinen wie im Rheingraben. Die Speicherfähigkeit und auch die Ergiebigkeit der Quellen sind somit einfach geringer, auch im Vergleich bei höheren Jahresniederschlägen. Durch den Klimawandel ist zu erwarten, dass sich die Lage eher verschärfen wird. Der Zukauf von zusätzlichem Trinkwasser ist auf Grund der

aktuellen Vertragsgestaltung durch den Wasserverband unrealistisch.

Reaktion und Option

Die Gemeinde hat im August einen Experten vom Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie in die GVE eingeladen. Er informierte über die Begrenztheit des Trinkwassers in Schmitten und über Möglichkeiten zur Optimierung der Wasserversorgung. Eine Vielzahl von Maßnahmen zur Trinkwassergewinnung angefangen von einer zusätzlichen Verbindungsleitung vom Hochbehälter in Treisberg mit tendenziellem Wasserüberschuss nach Dorfweil und damit Anschluss ans Schmittener Wasser-Netz. Aber auch die Reaktivierung stillgelegter Brunnen z.B. in Seelenberg, bis hin zur Überprüfung und Instandsetzung des bestehenden Trinkwasser-Rohrleitungssystems, um Wasserverluste zu vermeiden, wurden als Lösungswege vorgestellt. Neben einer Trinkwasser-

an eine Brauchwassergewinnung gedacht werden. So kann man zumindest etwas gegensteuern. Denn: Wir müssen zukünftig mit der Ressource Wasser noch viel sparsamer umgehen.

Unsere Ziele

Daher haben wir im August 2020 dazu Anträge eingebracht. b-now hat gemeinsam mit CDU und UBB einen Antrag zur Erarbeitung eines grundsätzlichen Konzeptes für die zukünftige Wasserversorgung und -beschaffung gestellt. Dies beinhaltete ein Programm zum nachhaltigen Umgang mit Trinkwasser, also Wasser zu sparen. Darin liegt ein sehr großes Potenzial. Darüber hinaus haben wir ein gemeindeeigenes Förderprogramm „3.000 Regenfässer für Schmitten“ vorgestellt. So könnte in kurzer Zeit mit wenig Aufwand durch alle Schmittener viel mehr Regenwasser aufgefangen und genutzt werden. Der Regen stellt keine Rechnung! Leider war dieser Antrag nicht durchsetzbar. Wir bleiben dran!

In der kommenden Legislatur setzen wir uns aktiv für eine deutliche Steigerung der Investitionen in unsere Wasserinfrastruktur ein.

Selbstverständlich gilt es, Gespräche mit den umliegenden Gemeinden, Wasserverbänden und dem Kreis zu führen. Das Gewässermanagement muss optimiert und zusätzliche Wasserspeicher müssen geschaffen werden. Entsprechende Förderungen sind zu prüfen. Für einen schonenden Umgang mit unserem wichtigsten Lebensmittel ist es notwendig, Bürger zu sensibilisieren und über Möglichkeiten zum Wassersparen zu informieren. Dabei können auch unsere Kindergärten und Schulen eingebunden werden. Gleichzeitig sollte die Gemeinde mit gutem Beispiel vorangehen.

b-now wird die Trinkwasserknappheit weiterhin konstruktiv thematisieren, notwendige und sinnvolle Maßnahmen mittragen und gute Vorschläge aktiv vorantreiben.

Und dafür brauchen wir jetzt Ihre Stimme!

Machen Sie mit - Sparen Sie Wasser - 3.000 Regentonnen für Schmitten

Der nächste heiße Sommer steht vor der Tür. Durch den Klimawandel ist leider wieder mit großer Trockenheit zu rechnen. Lassen Sie uns daher sorgsam mit der Ressource Wasser umgehen. Wasser zu sparen ist aber nicht nur wichtig für unser Trinkwasser-Reservoir in Schmitten,

sondern lohnt sich auch für Ihren Geldbeutel. Unterstützen Sie deshalb unsere Aktion „3.000 Regentonnen für Schmitten“. Und das geht so: Stellen Sie ab dem 1. März eine Regentonne auf Ihrem Grundstück auf. Senden Sie uns davon ein Foto per E-Mail an kontakt@b-now-schmittende.de

oder posten Sie einfach ein Bild auf Facebook oder Instagram mit den Hashtags #WasserfürSchmittende und #bnowschmittende. Die ersten 500 Regentonnenfotos bekommen von uns ein kleines Dankeschön.



Was Schmitten bewegt: Mehr Ruhe und Verkehrssicherheit

Der Taunus. Wir lieben unseren wunderschönen Naturpark für seine spektakulären Sonnenauf- und -untergänge, seine bunten Jahreszeiten, die immer frische Luft und seine unvergleichliche Ruhe. Leider wird gerade letztere zunehmend und immer wieder gestört. Besonders die bekannt rücksichtslosen Motorrad-Rowdies, die sich hier im Taunus treffen, und Raser missbrauchen die Straßen durch und rund um unsere Gemeinde als Rennstrecke oder Testparcours – mit illegal manipulierten und lärmenden, weil viel zu schnell fahrenden Fahrzeugen. Sie tun das unter Gefährdung des eigenen Lebens und ohne Rücksicht auf die Gesundheit der Anwohner und anderer Verkehrsteilnehmer.

Diese für viele Bürger unerträgliche (P)lage hat sich in den letzten Jahren in all unseren Ortsteilen Schmittens verschärft: Das Motorengeheul übertönt das Plätschern der Bäche auf dem Taunus Wichtel Weg. Es unterbricht die wohlverdienten Ruhepausen und Grillabende im eigenen Garten. Auf bestimmten Teilstücken unserer Landstraßen finden sogar regelrechte Wettrennen statt, bei denen die Teilnehmer stundenlang und mit Getöse auf- und abfahren. Insbesondere an Wochenenden in den Sommermonaten herrscht oft bis spät in den Abend hinein ein ohrenbetäubender Lärm. Tagestouristen, die bei uns ihre Ruhe suchen, fühlen sich gestört. Menschen, die tags ruhen müssen, weil sie nachts arbeiten, und gerade auch Kindern fällt das Schlafen schwer. Sogar passionierte Motorradfahrer meiden unsere Gemeinde inzwischen aus Angst vor den rasenden Rowdies. Anwohner, die Zeugen tödlicher oder beinahe tödlicher Motorradunfälle wurden, leisteten schon Erste Hilfe. Die dramatischen Bilder von Menschen, die auf dem nackten Asphalt um ihr Leben ringen, werden sie wohl kaum mehr aus ihren Köpfen bekommen. Das sollten wir in Zukunft verhindern.

Zu lange sind die Parteien in Schmitten und die Gemeindeverwaltung zu diesem Thema in Deckung geblieben. Zu groß ist wohl die Angst vor der Motorradlobby. Wohlgemerkt: b-now Schmitten ist nicht generell gegen das Motorradfahren auf unseren Straßen. Einige Kandidaten auf unserer Bürgerliste sind sogar selbst passionierte Biker. Aber wir drängen verstärkt auf flexible Lösungsansätze für Schmitten, die die Lärmbelastung und Unfallgefahren durch Raser nachhaltig senken können. Dass es dazu durchaus Handlungsoptionen gibt, hat der letzte Sommer gezeigt: Wenn die Polizei im Feldberggebiet sichtbare und engmaschige Kontrollen durchführt, verringern sich schlagartig sowohl die

schlimmsten Unfälle als auch vorsätzliche Verkehrsverstöße – und damit die Lärmbelastung für Anwohner und Ruhesuchende. Insbesondere im Juli war bei sehr starken Polizeikontrollen von keinem einzigen Motorradunfall im Feldberggebiet mehr zu lesen. Als die Kontrollen zum Ende des Sommers wieder abnahmen, gingen Verkehrslärm und vorsätzliche Verkehrsverstöße prompt wieder in die Höhe. Es ist vorhersehbar, dass unter diesen Bedingungen auch im kommenden Frühjahr, Sommer und Herbst wieder schwere Unfälle mit hohem Sach- – und viel schlimmer noch – Personenschäden passieren werden.

Was kann unsere Gemeinde tun?

Leider darf sie auf den Landstraßen, auf denen die schlimmste Lärmbelastung und gesetzeswidrige Raserei stattfinden, keine Kontrollen durchführen oder Strafzettel verteilen. Das fällt per Gesetz in den Verantwortungsbereich des Landes Hessen mit HessenMobil. Verkehrsrechtliche Anordnungen und die Ahndung von Verstößen auf diesen Straßen dürfen allein der Landkreis und die Polizei vollziehen. Trotz dieser Gesetzeslage kann die Gemeinde diese Behörden aber offiziell auffordern, dies verstärkt zu tun, sobald örtliche Bedürfnisse und Notwendigkeiten erkannt werden.

b-now möchte, dass unsere Gemeinde diese beiden Behörden endlich in die Pflicht nimmt, und sie offiziell zur Unterstützung bei der Lärm- und Gefahrenvermeidung für uns auffordert.

Lösungsmöglichkeiten

Dazu gehören die feste Installation von Geschwindigkeitsüberwachungsanlagen an den jeweiligen Ortsteilen, die Installation von Fußgängerampeln an Landstraßenübergängen, ggf. Kreisel an Parkplatz-Einfahrten und eine deutliche Appellbeschilderung an der L 3004. Auch die Einführung – wohl gemerkt – zeitlich befristeter Fahrverbote für Motorräder und dauerhafter Polizeipräsenz an den unfall- und lärmträchtigen Straßenstellen und an Sommerwochenenden sowie Feiertagen müssen mit den zuständigen Behörden dringend besprochen werden. All das geht: In anderen Regionen Deutschlands mit ähnlichen Herausforderungen gibt es das bereits. Daher setzt sich b-now für die Umsetzung von entsprechenden Maßnahmen bereits im Sommer 2021 ein.

Die fehlende Zuständigkeit unserer Gemeinde auf den Landstraßen bedeutet nicht, dass sie sich auf die behördlichen Maßnahmen anderer verlassen kann und darf. Auch unsere Verwaltung muss aktiver werden und auf eine Verbesserung der Verkehrssituation im Rahmen ihrer Möglichkeiten hinwirken. Wir haben daher in der Sitzung der Gemeindevertretung im November 2020 erstens beantragt, dass die Gemeinde für 2021 eigene Initiativen entwickelt. Dazu gehören Hinweisschilder im Ortsbereich und Aktionen am Feldberg, mit denen die Gemeinde die Verkehrsteilnehmer auf die Lärmsituation für Anwohner mit der Bitte um Rücksichtnahme hinweist. Zweitens haben wir offiziell bean-

tragt, dass die Gemeinde endlich in die oben beschriebenen aktiven Gespräche mit Landrat und Polizei zur Umsetzung der oben genannten, konkreten Maßnahmen eintritt. Unsere beiden Anträge wurden vom Parlament angenommen und zur Weiterbearbeitung an den zuständigen Bauausschuss verwiesen. Der Vorsitzende des Bauausschusses (CDU) hat das Thema leider nicht auf die Agenda der nachfolgenden Sitzungen des Bauausschusses gesetzt. Daher werden wir jetzt umso mehr darauf drängen, dass der Ausschuss seiner Pflicht nachkommt und das Thema wie von der Gemeindevertretung beschlossen endlich vorantreibt. Notfalls werden wir den Antrag zur Reduzierung des Motorradlärms nach der Kommunalwahl erneut stellen.

Mit unseren Anträgen und Vorschlägen möchten wir nicht nur die Situation unserer Anwohner verbessern. Wir möchten mehr Transparenz für unsere Möglichkeiten schaffen, damit wir aktiv aus der Opferrolle heraustreten und abwenden, dass unser schöner Naturpark dauerhaft missbraucht und geschädigt wird. Und wir möchten erreichen, dass unser Gebiet für gesetzestreue passionierte Motorradliebhaber geöffnet bleibt. Eine unbefristete Sperrung an Wochenenden in den Sommermonaten ist aber auch für uns das letzte Mittel, wenn Unvernunft und Rücksichtslosigkeit sich nicht anderweitig nachhaltig eindämmen lassen.

b-now: Ihre Stimme für Ruhe und Verkehrssicherheit!



Einzubremsen: Riskantes Überhölmanöver

Was Schmitten bewegt: Tourismus – Ideen entwickeln & Allianzen schmieden



Natur und Natürlichkeit Parkleitsysteme helfen

Unsere Feldberg-Gemeinde ist von Natur und Natürlichkeit geprägt. Und damit attraktiv für verschiedene Formen des Tourismus. Viele Tagesbesucher nutzen unsere Angebote und dieser Trend wird weiterhin bestehen bleiben. Auch über Corona hinaus – sind es doch regionale Ausflugsziele und Besinnung auf Natur Themen, die viele Menschen in der Rhein-Main-Region bewegen. So kommen Tag für Tag viele Besucher zum Sport, zur Erholung und zum Wandern in unsere Feldberggemeinde. Deshalb ist es wichtig, die bestehenden Angebote besser sichtbar zu machen und in ein umfassendes Tourismuskonzept einzubetten sowie Rahmenbedingungen zu setzen.

Koordination, Information und Transparenz nötig

Was unserer Meinung nach fehlt, ist ein deutliches „mehr“ an Koordination und Kooperation. Mehr Information und mehr Transparenz zwischen den Anliegerkommunen um den Feldberg. Wir sprechen uns daher für die Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Feldberg“ im Rahmen des Zweckverbandes Naturpark Taunus aus. Eine Initiative, bei der die Gemeinde Schmitten mit den Nachbarkommunen Oberursel, Kronberg, Königstein, Bad Homburg, Glashütten und Neu-Anspach Ideen und Aktivitäten zum Feldberggebiet intensiv diskutiert und Beschlussvorlagen für den Zweckverband vorbereitet. Selbstverständlich unter Einbeziehung des Hochtaunuskreises, da die Straßen zum Feldberg in seinem Zuständigkeitsbereich liegen. Als beratende Unterstützer sind auch der Taunusklub als Betreiber des Wanderheims auf dem Gipfel, der Zweckverband Feldberghof, die Polizei, die ehrenamtliche Verkehrswacht und der Verkehrsverband Hochtaunus einzubinden. Und so könnte endlich ein Konzept aus einem Guss auf dem Weg gebracht werden.

Wir brauchen mehr Transparenz durch intelligente Parkleitsysteme. Wir alle leiden unter wildem Parken und dem sich an einigen wenigen Stellen bündelnden Verkehr. Dies haben auch die Wochen um den Jahreswechsel deutlich gezeigt. Durch unsere Initiative mit der Verkehrswacht zeigte sich, dass es sehr wohl möglich ist, temporär Verkehrslenkung und Verkehrsleitung sogar zu einem kostenlosen Test für die Gemeinde und den Landkreis zu organisieren. Hierbei sprechen wir von frei programmierbaren LED-Vorwarntafeln, Leittafeln und fahrbare Absperrtafeln. Dieses sollte kurz- bis mittelfristig für das Feldberggebiet installiert werden, um so Informationen zu alternativen Park- und Wandermöglichkeiten zu bieten. Dafür treten wir ein!

Parkgebühren zur Kostendeckung

Dabei darf man die Kosten nicht aus dem Auge verlieren: Parkgebühren sind in touristischen Gebieten üblich; in der Stadt sowieso. Nur bei uns dürfen die Besucher kostenfrei parken. Durch Parkgebühren könnte man teilweise die Kosten decken, die unsere Gemeindefinanzen belasten. b-now hat hierzu einen entsprechenden Antrag bereits im Februar 2020 gestellt.

Jedoch wurde dieser Antrag trotz Beschlusses der GVE bis Mitte Januar 2021 im Bau-Ausschuss nicht behandelt. So werden wir dieses wichtige Thema in der neuen Legislaturperiode weiterverfolgen.

Netzwerk stärken

Die Gemeinde Schmitten präsentiert auf ihrer Homepage nur unzureichend die Initiativen und Vereine, die Freizeit- und touristische Angebote unterbreiten. Hier bedarf es dringend einer funk-

tionierenden Plattform, bei der sich Initiativen und Gewerbe einfach mit ihrem Angebot darstellen können und gleichzeitig Touristen sich schnell und transparent informieren können.

Tourismus 4.0

Schmitten hat großes Potential für Tagestouristen und für Feriengäste. Neben der Verkehrs- und Besucherlenkung und den vielen guten Ansätzen sowie Initiativen in Schmitten für tou-

ristische Angebote, ist es zwingend notwendig, ein übergeordnetes Konzept für unsere Gemeinde endlich zu erstellen. Eine Machbarkeitsstudie könnte zu diesem Thema in Kooperation mit einer Hochschule sowie unter Einbindung der lokalen Dienstleistungsanbieter ausgearbeitet werden. An diesem Konzept orientiert, kann Kommunalpolitik Ideen wie Campingplatz, Wellness- und Kurangebote, Besucherlenkung beraten und entscheiden.

Für unser Schmitten setzen wir uns ein.



Was Schmitten bewegt: Sachstand Windkraftplanung in Schmitten

Im Jahr 2013 kamen Bürger aus Schmitten und Neu-Anspach zusammen, die von Windkraftplanungen nah an der Gemeindegrenze Schmitten auf Neu-Anspacher Gebiet erfahren hatten und gründeten gemeinsam die Bürgerinitiative N.o.W.! (Naturpark ohne Windräder!). Kurz zuvor hatte sich bereits die „bip Treisberg“ gegründet, sie wandte sich erfolgreich gegen die Windkraftplanungen am Pferdkopf. Beide Initiativen arbeiteten eng und erfolgreich zusammen. Es fanden sich engagierte Bürger aus allen Lebensbereichen und mit unterschiedlichem Hintergrund, Fähigkeiten und Wissen zusammen. Diese Mixtur ergab ein sehr effektives Team, das seit vielen Jahren mit sehr viel Engagement die Windkraftplanungen am Feldberg erfolgreich verhindert.

Nachdem der Bürgerentscheid in Neu-Anspach, der erste in Hessen überhaupt, dazu führte,

dass der Vertrag mit dem Windkraftplaner gekündigt wurde, wurden alle Genehmigungsanträge zu den fünf Anlagen zurückgezogen.

Aber die Arbeit ging weiter. Im durch den Regionalverband FrankfurtRheinMain neu zu beschließenden „Sachlichen Teilplan Erneuerbare Energien“ wurden Windvorrangflächen ausgewiesen. Das sind Flächen, auf denen zukünftig die Windkraft Vorrang vor allen anderen Planungen haben soll und damit Sonderrechte besitzen. Dazu zählt eine Fläche ganz nah am Sandplacken direkt an der Elisabethenschneise.

Auch hier brachte sich die N.o.W.! mit zahlreichen und umfangreichen Stellungnahmen in 2017, 2019 und 2020 in Kooperation mit der Feldberginitiative e.V. und unterstützt von zahlreichen Fachleuten, ein. Sowohl die Geophysiker vom Taunusobservatorium der Goethe Uni-

versität Frankfurt mit der Erdbebenmessstation auf dem Kleinen Feldberg als auch die Fachleute der hessenArchäologie, mit denen wir uns auch bereits seit 2014 eng abgestimmt hatten, äußerten ihre massiven Zweifel (zu geringer Abstand zur Erdbebenmessstation wegen erhöhter Bodenunruhe durch Windkraftanlagen, Denkmal- und Landschaftsbildschutz, Schutz des Limes als Weltkulturerbe) an der Ausweisung der Gebiete als Windvorrangflächen. Ebenfalls wurde durch die zuständige Fachbehörde beim Hessischen Landesamt dargelegt, dass die geologischen Gegebenheiten beim Bau von Windkraftanlagen eine Gefahr für das für uns so lebenswichtige Trinkwasser darstellen.

Grundsätzlich ist das Verfahren in der Zwischenzeit abgeschlossen, jedoch wurde ein Änderungsverfahren für die beanstandeten Flä-

chen, sogenannte Weißflächen wie am Sandplacken, aufgenommen. Diese Entscheidungen sind noch ausstehend, werden aber für 2021 erwartet. Die N.o.W.! und ihre parlamentarische Schwester b-now Schmitten werden den Ausgang beobachten und weiter für eine Gemeinde ohne Windkraftanlagen kämpfen.

Parallel dazu wurde durch das Hessische Ministerium für Umwelt-, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ein Verfahren zum neuen Landesentwicklungsplan ebenfalls zum Thema Windkraftplanung durchgeführt. Auch hier wurden entsprechende Stellungnahmen von N.o.W.! und Feldberginitiative erarbeitet und eingereicht. Das Verfahren ist inzwischen abgeschlossen. Der neue Landesentwicklungsplan beinhaltet für unser Gemeindegebiet keine Planungen für Windkraftanlagen.

Wie funktioniert unsere Gemeinde?

Am 14. März 2021 sind Kommunalwahlen in Hessen. Was bedeutet das eigentlich und wer wird da gewählt? Kommunen unterteilt man in kreisfreie Städte, kreisangehörige Städte und Gemeinden. Schmitten zählt aufgrund seiner Einwohnerzahl zu den Gemeinden. Die Kommunen dürfen ihre Angelegenheiten nach dem Subsidiaritätsprinzip selbst regeln. Deshalb haben sie ein sogenanntes Aufgabenfindungsrecht: Eine Kommune kann alles Mögliche zur kommunalen Aufgabe machen – den Betrieb von Schwimmbädern beispielsweise, die kostenlose Nutzung von Dorfgemeinschaftshäusern oder auch die Bereitstellung öffentlicher Toiletten. Aber: Umsonst sind diese Sachen nicht zu haben. Alles muss bezahlt werden. Hinzu kommt, dass die Kommunen viele Bundes- und Landesgesetze ausführen müssen, was zusätzlich kostet. Man kann davon ausgehen, dass 95 Prozent Pflichtaufgaben sind. Dabei haben die Kommunen relativ wenig Spielraum. Die freiwilligen Aufgaben sind das Herzstück der Kommunalpolitik. Es geht um Lebensqualität: um Grünflächen, um Sportplätze, Dorfgemeinschaftshäuser, Bibliotheken, um Schwimmbad, Freizeitangebote wie Sommerfreizeiten und um vieles mehr. Hierzu hat jede Partei oder Wählergemeinschaft eigene Ideen, die man im Wahlprogramm nachlesen kann.

Aber wie funktioniert jetzt das Ganze und wer bestimmt was?

Ausgangspunkt aller politischen Macht ist, wie überall in Demokratien, das Volk. Die Bürger der Kommune wählen alle fünf Jahre die Gemeindevertretung, das Parlament. Die Anzahl der zu wählenden Personen hängt von der Einwohnerzahl ab. Somit sind in Schmitten 31 Vertreter zu wählen. Die Gemeindevertretung ist das Hauptorgan der kommunalen Selbstverwaltung und entscheidet über alle wichtigen Angelegenheiten. Die gewählten Gemeindevertreter arbeiten ehrenamtlich und diese sind am 14. März neu zu bestimmen.

Gemeindevertretung

Die meisten Gemeindevertreter gehören einer bestimmten Partei oder einer Wählerinitiative an, die sie bei der Wahl unterstützen. Die gewählten Gemeindevertreter können Fraktionen bilden und dadurch ihren Einfluss stärken. Denn in Fraktionen können sie ihre Arbeit auf mehreren Schultern verteilen und sich auf Fachgebiete spezialisieren. Es ist Aufgabe der Gemeindevertretung, Vorlagen der Verwaltung und Anträge der Fraktionen öffentlich zu beraten und zu beschließen. Außerdem kontrolliert die Gemeindevertretung die Verwaltung, z. B. durch Anfragen. Eine besonders wichtige Aufgabe der Gemeindevertretung ist der Beschluss des Haushaltsplans. In ihm wird festgelegt, für welche Aufgaben im kommenden Jahr wie viel Geld zur Verfügung steht.

Die Ausschüsse

Nicht alle kommunalen Angelegenheiten können in der Gemeindevertretung ausführlich beraten werden, da dies zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde. Außerdem brauchen die Gemeindevertreter für viele Entscheidungen den Rat von Sachverständigen, die sich in den einzelnen Angelegenheiten richtig gut auskennen. Daher ist es wichtig, dass vorbereitende Beratungen stattfinden.

Die Bürgermeisterin und der Gemeindevorstand

Ebenfalls direkt von der Bevölkerung gewählt wird die Bürgermeisterin bzw. der Bürgermeister für eine Amtszeit von sechs Jahren. Das haben wir im November 2020 gemacht. Gemäß unserer hessischen Kommunalverfassung steht an der Spitze der Verwaltung nicht allein die Bürgermeisterin sondern ein Kollegialorgan, der Gemeindevorstand. Diesem gehören die direkt gewählte Bürgermeisterin an und die acht Beigeordneten, die von der Gemeindevertretung, also dem Parlament, gewählt werden. Die Aufgabenpalette ist vielfältig: Verwaltungspersonal führen, GVE-Entscheidungen vorbereiten und umsetzen, die Gemeinde nach außen repräsentieren, mit anderen Politikerinnen und Politikern Kontakt halten und die Interessen der Kommune auf allen Ebenen vertreten.

Gemeindeverwaltung

Bürgermeisterin und Gemeindevertreter sind direkt gewählt. In der Verwaltung jedoch arbeiten Angestellte der Gemeinde. Sie befassen sich hauptberuflich mit den Angelegenheiten der Kommune und sind Spezialisten, die schnell bemerken, wo Handlungsbedarf besteht. Die Verwaltung erledigt die laufenden Verwaltungsgeschäfte, führt öffentliche Aufgaben im übertragenen Wirkungskreis aus, erarbeitet Beschlussvorlagen für die Gemeindevertretung und setzt die von der Gemeindevertretung beschlossenen Vorhaben in die Praxis um. In erster Linie ist die Verwaltung allerdings Dienstleisterin für die Einwohner der Kommune. Sie bearbeitet Anträge, zahlt Unterstützungen aus, übernimmt flankierende Verwaltungsaufgaben zu den Vorhaben der Gemeinde und kontrolliert deren Umsetzung.

Fazit: Je mehr Stimmen eine Partei oder Wählergemeinschaft erhält, umso größer ist ihr Einfluss im Parlament.

b-now Schmitten ist nicht nur an Ihrer Stimme am Wahltag interessiert; Sie können sich auch ansonsten jederzeit an uns wenden. Wir werden Ihre Impulse und Anliegen gerne aufnehmen. Die Parlamentssitzungen sind öffentlich, jeder kann kommen und hören, was und wie besprochen und abgestimmt wird. Wir freuen uns auf Ihr Interesse!

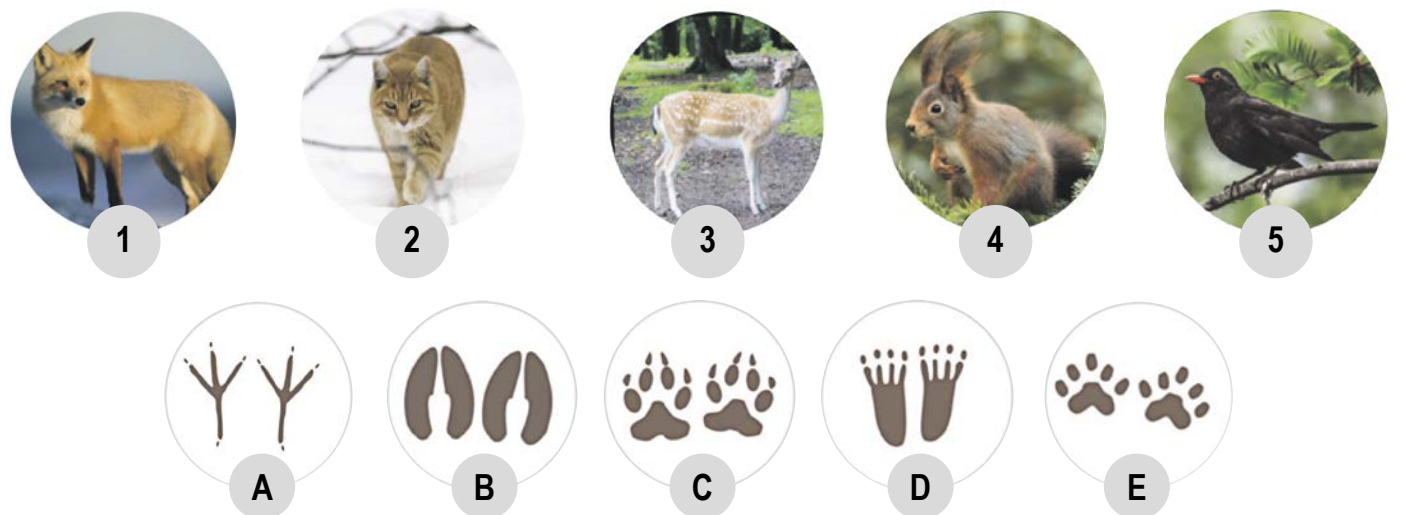
Rätsel für Kinder

Liebe Kinder, damit nicht nur Mama und Papa etwas von der Zeitung haben, haben wir hier etwas für Euch. Wenn Ihr Lust habt, löst doch unser Rätsel und schickt uns die Lösung bis zum **14. März 2021** an: info@b-now-schmitten.de

Oder per Post an:
b-now Schmitten
Am weißen Berg 29, 61389 Schmitten

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir einen Waldnachmittag für Euch beim Naturwerk Taunus. Viel Spaß beim Rätseln!

Welche Spur gehört zu welchem Tier?



Welche Frucht gehört zu welchem Blatt?



Liebe Nichtwähler,

es gibt bestimmt einen persönlichen Grund, weshalb Sie in der Vergangenheit nicht gewählt haben. Vielleicht haben Sie auch diesmal „keinen Bock“ zur Wahl zu gehen, weil es ja „eh nichts bringt und die ja doch machen, was sie wollen“.

Vielleicht sind Sie enttäuscht, weil von der Gemeinde Entscheidungen getroffen wurden, über die Sie vorher nicht in Kenntnis gesetzt – geschweige denn gefragt wurden. Ehrlich gesagt, uns „b-now-Leuten“ ging es auch schon mal so.

Das ist auch der Grund, weshalb wir uns zu einer Wählergemeinschaft zusammengeschlossen haben. Transparenz ist für uns kein leeres Wort. Wir werden diese unerbittlich einfordern, wenn wir ins Gemeindeparlament kommen - zu jedem Thema. Vor jeder Entscheidung werden wir

uns über alle Details ein genaues Bild verschaffen und öffentlich Stellung beziehen. Wir werden uns für die Belange aller Schmittener Bürger einsetzen, auch für Ihre – versprochen.


Schreiben Sie uns, was Ihnen an der Schmittener Gemeindepolitik nicht gefällt. Was könnte man Ihrer Meinung nach besser machen? Wir werden beweisen, dass wir „Biss haben“ und dass der alte Spruch „Neue Besen kehren gut“ seine Berechtigung hat.

Wir bitten Sie: Gehen Sie diesmal wählen. Vertrauen Sie uns - wählen Sie uns. Nur wenn Sie uns eine Chance geben, können wir beweisen, dass wir keine leeren Versprechungen gemacht haben. Wir danken Ihnen für Ihre Stimme.

Richtig wählen – so funktioniert das hessische Wahlrecht


1. Gehen Sie auf Nummer Sicher!

Wer bei der Kommunalwahl sicher gehen will, kreuzt einfach die b-now Liste an – mehr nicht. Dann kommen alle Stimmen unserer Liste zugute und werden von oben nach unten auf die Kandidatinnen und Kandidaten verteilt.

LISTE 8			
Bürgerliste – neue offene Wählergemeinschaft		b-now	
801. Bibo, Ralf	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
802. Fomin-Fischer, Annett	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
803. Dr. Dusemond, Michael	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

2. Kumulieren

Beim Kumulieren gibt es eine Reihe von Möglichkeiten. Zweck ist es, einzelnen Kandidatinnen und Kandidaten auf einer Liste bis zu 3 Stimmen zu geben, so dass diese weiter nach vorne rücken und eher ein Mandat erhalten.

LISTE 8			
Bürgerliste – neue offene Wählergemeinschaft		b-now	
801. Bibo, Ralf	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
802. Fomin-Fischer, Annett	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
803. Dr. Dusemond, Michael	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>


Wenn man zum Beispiel eine Liste ankreuzt und auf dieser Liste durch Kreuze bestimmte Kandidatinnen und Kandidaten bevorzugt, dann werden zunächst diesen die Stimmen zugerechnet. Bleiben dann noch Stimmen übrig, werden sie in der Reihenfolge der Liste von oben nach unten verteilt. Kreuzt man hingegen keine Liste an, sondern verteilt seine Stimmen direkt auf die Kandidatinnen und Kandidaten, so verfallen nicht vergebene Stimmen. Daher: Immer zuerst die b-now-Liste ankreuzen!

3. Panaschieren

Beim Panaschieren kann man seine Stimmen auf mehrere Listen verteilen. Dabei darf die Höchstzahl der zu vergebenden Stimmen (31) auf keinen Fall überschritten werden, sonst ist der Stimmzettel ungültig. Bitte beachten: Jede Stimme für einen Kandidaten, ist auch eine Stimme für dessen Liste/Partei.

4. Streichen

Hat man eine Liste angekreuzt, kann man nicht nur durch Kumulieren Einfluss auf die Reihenfolge der Mandatsverteilung nehmen, sondern auch durch Streichen. Soll eine Kandidatin oder ein Kandidat nicht von der Umrechnung der Listenstimme profitieren, so kann man den Namen streichen. Auch hier werden eventuell überzählige Stimmen von oben nach unten verteilt. Gestrichene Kandidaten werden nicht berücksichtigt.

8 Bürgerliste Neue Offene Wählergemeinschaft Schmittener b-now 				
801	Bibo, Ralf			
802	Fomin-Fischer, Annett			
803	Dr. Dusemond, Michael			
804	Gutsche, Matthias			
805	Diergarten, Jörg			
806	Schreiter, Christian			
807	Klumpp, Christian			
808	Schröder, Jens			
809	Brüning-Bibo, Brigitta			
810	Leuchtmann, Jennifer			
811	Pietschmann, Rainer			
812	Kratz, Andreas			
813	Saul, Michael			
814	Berens, Andreas Hendrik			
815	Muiomo, Hilario			
816	Jacob, Michael			
817	Eisenburger, Frank			
818	Priebe, Martin			
819	Bergmann, Elsie			
820	Fischer, Peter			
821	Milsmann, Hansjürgen			
822	Howell, James			
823	Milsmann, Brigitte			
824	Orth, Andreas			
825	Spotswood, Marion			
826	Schoof, Jessica			
827	Bibo, Rosa-Maria			
828	Orth, Ingrid			
829	Bibo, Werner			
830	Justus, Alexej			

5. Bloß nicht!

Das Wahlrecht beinhaltet eine Reihe von „Heilungsvorschriften“. Das heißt, per Gesetz wurde geregelt, wie eine nicht eindeutige Stimmenabgabe zu werten ist. Doch nicht alles lässt sich heilen: Wenn über verschiedene Listen hinweg mehr Personenstimmen vergeben wurden als zulässig sind, ist der Stimmzettel ungültig. Auch wenn man mehrere Listen ankreuzt, ohne Personenstimmen zu verteilen, ist der Stimmzettel ungültig.